

■ SBZ 19/2002

DIN-EN 12056-3 Dachentwässerungsanlagen

Als Klempner- und Installateurmeister im Alter von 64 Jahren mit fast 50jähriger Praxis erlaube ich mir zu Ausführungen zur DIN-EN 12056-3 Dachentwässerungsanlagen Stellung zu nehmen. Die überragenden fachtheoretischen Kenntnisse von Herrn Prof. Rickmann werden von mir neidlos anerkannt. Allerdings müssen Aufwand und Ergebnis in ihrer Verhältnismäßigkeit stark bezweifelt werden. Obige Anordnung zur Berechnung von Dachentwässerungsanlagen ist erneut ein typisches, leider negatives Beispiel für die krankhafte Sucht in Deutschland alles bis ins kleinste Detail per Vorschriften zu komplizieren bzw. zu regulieren, die als solche für den Ausführenden nicht mehr überschaubar sind und daher in der Regel auch nicht angewendet werden. Ich habe hunderte von Dachentwässerungsanlagen per Ansicht, Kurzberechnung, Erfahrungswerten oder Architekturvorgaben installiert, die sich alle als funktionsfähig erwiesen. Es erscheint völlig unglaubhaft, daß in der Realität obige Vorschriften zukünftig zu anderen, besseren Ergebnissen der Berechnung führen sollen. Unrealistische, komplizierte, völlig praxisfremde Vorschriften führen zu Tatbeständen wie sie im Bereich Steuerrecht, Sozialrecht und Wirtschaftsstrafrecht täglich beklagt werden (Universalmotto: Keiner sieht mehr durch). Bedeutend sinnvoller erscheint mir den sechsstufigen redaktionellen Freiraum für Ausführungen zu nutzen, die Ursachen der katastrophalen Zahlungsmoral anzuprangern, das völlige Versagen der Justiz und der Strafverfolgungsbehörden gegenüber „sach- und rechtskundigen“ Schuldern zu dokumentieren. Tausende Firmen und zigtausende Arbeitsplätze sind o.a. Bedingungen zum Opfer gefallen, hier

wären bessere „Berechnungsgrundlagen“ dringendst erforderlich und hätten zuletzt möglicherweise auch positive Ergebnisse.

Lutz Lüpfert
08393 Meerane

■ SBZ 19/2002

Wer will sich schon „Fachbetrieb für Energie- und Gebäudetechnik“ nennen?

Wer will sich schon in Zukunft „Fachbetrieb für Energie- und Gebäudetechnik“ nennen? Reparieren wir dann in Zukunft auch Garagentore, Telefonanlagen, und Brennstoffzellen? Dann müssen sich aber einige ganz gewaltig umstellen. Solange unser Berufszweig im Radio noch mit „Klempner“ (Verona Feldbusch-Spot) oder mit „Flaschner“ (T-D1-Radio-Werbung) bezeichnet wird, hat sich unsere jetzige Berufsbezeichnung noch nicht durchgesetzt. Eine Berufsbezeichnung muß kurz und prägnant sein um sich in der Öffentlichkeit durchzusetzen und nicht geschwollen daherkommen. Daher, lieber ZVSHK, nachsitzen und mal etwas gegen die Strukturprobleme tun.

Axel Hess
75015 Bretten-Bauerbach

■ SBZ 20/2002

Hausaufgaben für Großhandel und Handwerk

In SBZ 20/2002 stellten wir die Verbesserungsvorschläge des branchenerfahrenen Betriebswirts Ludwig Koschier zur Zusammenarbeit zwischen Großhandel und Handwerk zur Diskussion. Hierzu erhielten wir vom Inhaber und Geschäftsführer des Heilbronner Fachgroßhandels Böpplé + Maier folgenden Kommentar:

3 bis 4 % vom transportierten Umsatz für Versandleistungen bzw. die Zustellungen? Das kann ja wohl nicht ganz stimmen. Mehrere Controllings unseres Hauses haben 7 % eigene und 7,5 % Speditionskosten er-

geben. Haben Sie bei Ihren Hausaufgaben etwa nur mit den Kfz-Kosten, ohne die Personal-Kosten gerechnet? Damit befänden Sie sich allerdings in bester Gesellschaft. Denn sehr viele Großhändler rechnen sich ihre Zustellungen nach diesem Schlüssel schön.

Manfred Böppe
Fachgroßhandel Böppe+Maier
74076 Heilbronn

Von SBZ-Autor Ludwig Koschier erhielten wir folgende Stellungnahme auf den Leserbrief von Manfred Böppe:

Zunächst einmal vielen Dank für die konstruktive Einwendung. Die Zahl von 3 bis 4 % Versandkosten pro transportiertem Umsatz ist inklusive aller Personal- und Speditionskosten. Jedoch stammen die Erfahrungswerte aus Großhandlungen, de-

ren Lkw-Ladungen stets aus ca. 50 % SHK-Waren und ca. 50 % Eisenwaren bestanden. Dieser gemischte Transport bei fast allen Lkw-Touren sorgte wohl für eine bessere Auslastung als bei einem reinem SHK-Kundenkreis. Ferner dürfte sich erheblich auswirken, daß durch die Eisenwaren 15 bis 20 % der täglichen Sendungen per Paketversand viel kostengünstiger versendet werden konnten. Was sich übrigens auch im SHK-Warenbereich bewährt hat. Im reinen SHK-Großhandel, der alles selbst ausfährt, werden wohl die Zahlen von Herrn Böppe eher stimmen. Allerdings verschärft das die in meinem Artikel beschriebene Situation und führt zu noch größeren Einsparpotentialen bei den Versandleistungen bzw. Zustellungen.

Ludwig Koschier
83404 Ainring-Mitterfelden



■ **Nichts gelernt . . .**

Über 60 Jahre bin ich in der Installationsbranche tätig und immer wieder sehe ich die hier gezeigte Anordnung des Reservepapierhalters.

Scheinbar ist den Monteuren, die den Halter montiert haben, nicht bewußt, daß es Männer gibt, die nicht – oder nicht mehr – in der Lage sind, richtig zu zielen und deshalb die Reserverolle des WC-Papiers verspritzen. Nicht gerade appetitlich, oder?

Der Direktor des soeben renovierten Grand Hotel in der Schweiz hat das Personal deshalb angewiesen die Reserve-Rollen über dem WC hinzulegen.

Daß der Reserve-Papierhalter nicht neben das WC gehört wissen anscheinend immer noch nicht alle Kollegen. Zeigen Sie, liebe SBZ-Leser, diesen Artikel Ihren Monteuren. Denn nichts ist so nachhaltig wie ein Fallbeispiel aus der Praxis.

Roland Hinden
CH-3604 Thun